

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Mundartliches aus dem Lesachthale im herzogtume Kärnten.

Autor: Lexer, Matthias

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nannt; die *brennt*, grosse suppenschüssel, auch suppenmelter mit deckel; der *tschäpf'n*, hölzerner schöpfnapf mit langem stiele der *pānz'n* und das *panzele*, bauchiges geschirr, fass; die *mualter*, mulde, worin dem vieh salz und *grischmehl* gereicht wird; der *muaser*, kochlöffel.

Mundartliches aus dem Lesachthale im herzogtume Kärnten.

Mitgeteilt von Matth. Lexer. *)

(Fortsetzung von s. 314.)

M.

mächade, n., zerhacktes, eingepökeltes fleisch, womit im winter die gewöhnlich zum frühstück aufgetragene waßersuppe gewürzt wird. vgl. zeitschr. II, 246 u. Schmeller, II, 541 ff.: *gemächt*, n., was zur verbeckerung, oder aber verfälschung in wein gethan wird; *gemachet*, n., speck, in so ferne man ihn als wein beisetzt; *gemächig*, schmackhaft. schles. *mache*, f., *mächsel*, *mäcksel*, n., das fett, womit eine speise zubereitet (*gemacht*, geshmälzt) wird; Berndt, 82. Bernd, 163. *macheln*, kleinigkeiten verrichten; *machlar*, m., der sich mit kleinlichen arbeiten abgibt, und diese noch schlecht macht; *machlarai*, f., eine geringfügige arbeit, sowie das product diser arbeit.

macheln, verloben, vermälen; ahd. *mahalōn*, mhd. *mahelen*, mehelen. Ben.-Mllr. II, 19b. *machelrink*, vermälungsring, brautring; mhd. *mahelrinc*, *gemehelrinc*. *macheltāk*, hochzeitstag; mhd. *maheltac*. Schm. II, 560 f. cimbr. wbch. 176: *megeln*, *meheln*.

måd, n., das gemähte oder das zu mähende gras; *måde*, f., 1) der streif grases, der von einem einmaligen durchmähen der wiese daligt, 2) das stück wiese, welches zu mähen ist; mhd. *måde*, schw. f., der schwaden beim mähen. Ben.-Mllr. II, 21a; oberlaus. *mähde*, das gemähte; Anton, 10, 1. niederd. *mēde*, f., wiese, die gemäht wird; Krüger, 61. — *mådar*, m., mäher, *mådarin*, f., mäherin; mhd. *madære*, daneben *mæder*, *mēder* und *meder*. Ben.-Mllr. II, 20b. Schm. II, 550. cimbr. wbch. 145a. Schmid, 369. Stalder, II, 191 f. Schmidt, 106.

Dü siggrischer *mådar*,
dir will i' 's drân:
i' prich där dein wetzstān å',
kännst niømar mâñ! Schwzld.

*) Mit Verweisungen und Zusätzen vom Herausgeber.

mådar, m., dimin. *mådarle*, der marder; mhd. *märder*, daneben *mader*.

Ben.-Mllr. II, 68a. Schm. II, 550. Höfer, II, 227. Castelli, 195; auch in Koburg: der *madder*.

måge, f., der mohn, eigentlich ein mohnkorn; sonst immer plur. die *måg·n*, bair. der *mågen*, Schm. II, 555; österr. und tirol. der *måg·n*, Castelli, 195. Schöpf, 37. schweiz. der *mageel*, Stalder, II, 191; eimbr. wbch. 145a: der *mago*; ahd. *mågo*, mhd. *måge*, griech. *μῆκων*. das wort wurde schon frühe in *mân* verkürzt: Ben.-Müll. II, 18b. Weinh. 59a.

mai! — ausruf des bedauerns, bewunderns, beschwörens, ärgermisses: *a mai!* warum nicht gar! (je nach der betonung im bedauernden oder ärgerlichen sinne); *o mai!* *dàs hànñ i' èt gitâñ*, bei gött! das tat ich nicht. Höfer, II, 251. Schm. II, 591 f. Weinh. 61b. das wort scheint ein verkürztes „mein eid“ zu sein, wie ja das volk überhaupt eine scheu trägt, derartige ausdrücke vollständig zu gebrauchen, sondern sie abkürzt oder verkleidet. so wird bair. statt „mein eid!“ (*meinoád!* zeitschr. III, 172, 49. 323. Reinw. I, 101. II, 87) auch *mein uæchæl!* etc. gesprochen (Schm. I, 18. 27), oder beim Lesachth. *saggra* statt sacrament, *tai*, *tai!* statt teufel, u. s. w. vgl. zeitschr. II, 501 ff. III, 93.

maidern, kränkeln; *maiderat*, kränklich, schlecht aussehend, vorzüglich von den spuren überstandener krankheit gebraucht. Castelli, 196. Tschischka, 197. kann man diß wort zu goth. *gamaids*, verkrüppelt, verstümmelt, leiblich schwach, mhd. *gemeit* (freilich mit anderer bedeutung) halten? Ben.-Mllr. II, 129b. bair., schwäb., schweiz. *maudern*, *mûdern*, *muttern*, *muten*, *muttern*, *mutscheln*, stille, verdrüßlich, kränklich sein; adj. *maudrig*, *mûderig*, *mutterig*; Schmllr. II, 552. 646. Schmid, 378. Stalder, II, 202. 216. 225. Tobler, 325.

maie, f., 1) der maibaum; vergl. Schm. II, 533. Höfer, II, 243. Stalder, II, 193. Reinwald, I, 101. Müller-Weitz, 148. Schmidt, 111. Dähnert, 294, u. a. m. in früherer zeit (heutzutage ist es verboten) wurde am 1. mai an jedem dorfplatze des thales ein solcher maibaum aufgepflanzt. für die grösste schande galt es, wenn es den burschen eines nachbardorfes gelang, den maibaum umzufällen, sowie es andererseits für diese der grösste triumph war und zu jahrelangen spöttelien veranlaßung gab. wächter mit flinten, in welche erbsen geladen waren, bewaffnet stellten sich abseits zu nächtlicher weile auf,

um derartige versuche, an denen es nie felte, zu vereiteln, entweder dadurch, daß sie den maibaumstürmern erbsen in die beine schoßen, oder ein par von ihnen gefangen namen, die dann an den maibaum gebunden tags über dem spotte von groß und klein ausgesetzt waren. die vilen raufhändel und unglücksfälle dabei mögen dann zum amtlichen verbote veranlaßung gegeben haben. 2) am fronleichnamsfeste (*àntlaßen*) werden vor der fronte jedes hauses und an den wegen, auf welchen die procession wandelt, junge buchenbäume ge-steckt, die ebenfalls *maiен* heißen. diser tag ist überhaupt das heiterste, recht eigentlich das *maifest* für den Lesachthaler, an welchem der sommer oder herr mai in das land einzieht, und den winter mit seinen letzten resten (oft gelingt es ihm nicht ganz) hinaustreibt. — *maiен*; — *der pâm mait si'*, er läßt sich die rinde abschälen; *a pfeif'l maien*, die wol überall bekannte maipfeife machen, wobei die kinder, indem sie mit der breitseite des meßerhestes den grünen holzstab schlagen, singen oder sprechen:

pfeif'l, pfeif'l, *mai' di'*,
woder i' dörschneid' di',
wirf di' auf'n aff's kösendäch,
fällste oar in pläbn pâch,
trägg 's di' hin aff Roam,
kimmsche dei leptäge niemar hoam.

Stalder, II, 193. auch holstein. kommt *maiен* in gleicher bedeutung vor. Schütze, III, 72. vgl. Berndt, 83.

mål, n., spur, fleck, schmutzflecken, feler in sinnlicher und geistiger beziehung; *målen*, intrans., spuren zurücklaßen, *dás tuoch målt*, es schmutzt, *målat*, fleckig, schmutzig; goth. *mail*, ahd. mhd. *meil*, fleck, besonders von wundmalen; der tadel. Ben. II, 94b; österr., bair., schwäb. *mail*, *mailen*, *mailigen*; Höf. II, 227. Castelli 196 (*mål*, *målen*). Tschischka, 197. Schm. II, 564. Schmid, 371.

måle, n., das gasteßen, besonders bei hochzeitsfesten, kirmessen etc. das wort ist, trotzdem, daß in ihm die bedeutung von etwas großem liegt, als diminutivum von *mål* aufzufassen; das dumpfe å wird dann, sowie im plur., immer zu reinem a; ähnlich bei *tål* (vallis), diminut. *tåle*; *schåle* (vas), dim. *schåle*; *våter*, plur. *våter*, *påch*, plur. *påche* etc. *maltar*, m., mörtel (ahd. *morter*. Graff, II, 859). ist *maltar* einerlei mit *morter* (wechsel zwischen l und r), oder gehört es zum stamme *malan?* die grundbedeutung (zerreiben, stampfen, malen) würde

immer dieselbe bleiben. Höfer, II, 230, Castelli, 196, Loritza, 86, Schm. II, 571 kennen dises wort, doch sämmlich als neutr.; im cimbr. wbch. 145 steht *malta* als femin. vergl. ital. *malta*, auch griech. *μάλτα*.

mank, adj., schlecht, einen feler habend, besonders beim viehe gebraucht; ital. *mancio*. Stalder, II, 196. Tobler, 311. vgl. auch Höfer, II, 253: *mengel*.

mànna, mènnana, mànna, adj., männlich, mer den geschlechtsunterschied bezeichnend, während *mànnat* die eigentliche männliche kraft ausdrückt. ebenso *weiban* und *weibat* (das weibliche wesen bezeichnend). vergl. Schm. II, 581: *mannat*, daneben *mánisch*, ansehnlich, groß (von personen und sachen); Schmid, 373: *manz, manzig*, mannhaft, hochmütig; cimb. wbch. 145b: *mannátz*, uomo grande, bacular, sputasentenze.

mår, adj., mürbe, besonders vom obste, brot etc. gebraucht; *puttermar*, ser mürbe. ahd. *maro*, mhd. *mar*, reif, mürbe, zart. Ben.-M. II, 63b. Schm. II 608. Schmid, 374. Loritza, 87. Schöpf, 37. Stalder, II, 197. Tobler, 322 (*mår, mórr*); niederd. *mær*.

màrch, n., mark, markzeichen, gränzstein, merkzeichen an einem baume, ein kratz im gesichte, narbe; *marchen*, kennzeichnen. mhd. *marc*, das zeichen; *marken*, zeichen machen. Ben.-M. II, 63b. Schm. II, 613. cimbr. wbch. 145b.

màrch, n., das knochenmark, medulla; ahd. *marag*, mhd. *marc*. Ben.-M. II, 67b. *durch màrch und pân*, wie nhd., durch mark und bein, durch und durch. Schm. II, 615.

màrende, f., die jause, das nachmittagsbrot; lat. ital. *merenda*, venez. *marendà*; bair. *merend* und *merd*; Schm. II, 610. 614. cimbr. *marenne*, vorarl. *merénd, mrend* und *brent*: cimbr. wbch. 145b. Schöpf 37. mhd. *merâte*, *merde*, *merunge*, f., und *merôt*, *mert*, m. (n.), flüssige speise aus brot und wein, abendmal. Ben.-Mllr. II, 139a. es scheint in disen formen eine vermengung des fremden *merenda* mit ableitungen vom deutschen *mern* (*mären*, mischen, mengen; *märte*, f., mischung, kaltschale. Reinw. I, 100. II, 85. Weinh. 60) vorzuliegen. — *màrenden*, das nachmittagsbrot eßen; cimbr. *marenden, marenne*; mhd. *mern*, eintunken, umrüren; speisen, namentlich zu nacht.

märk, m., 1) der markt; 2) das am markte gekaufte; 3) der platz, wo markt gehalten wird. Schm. II, 619.

màroude, f., kränklichkeit; *màroude*, adj., kränklich; *màrouden*, krank sein, kränkeln. dises wort ist wol zunächst dem romanischen (franz. *maraud*; Diez, roman. wbch. 682) entlehnt, doch auch dort von unsicherer herkunft. Schm. II, 608. Höfer, II, 235. Castelli, 198. Loritza, 87. Schöpf, 37.

masche, f., die schlinge, bandschleife; seidenband. Höfer, II, 237. Castelli, 198. Loritza, 87.

måsel, f., die narbe; ahd. *måsa*, mhd. *måse*, narbe, wundmal, fleck. Ben.-M. II, 85a. es kommt aber auch die primitivform *måse* vor. Höfer, II, 237. Castelli, 198. Loritza, 87. Schöpf, 37. Schm. II, 623. Tobler, 223. Schmid, 375. zeitschr. III, 89.

måsen, hauen, schneiden, hacken. gehört es zu dem bei Ben.-M. II, 111b angefürten mhd. *meisen*, spalten, oder zu mhd. *meiȝen*, schneiden, hauen (das. 132a)? vergl. *måsel*, welches, wie *måsen* selbst, für den ersten fall zu sprechen scheint. — Schm. II, 627: *maißen*; vgl. Höfer, II, 229. Stalder, II, 206; auch Castelli, 198: „*maß*, f., platz, worauf junges hölz angeflogen ist“; mhd. *meiȝ*, holzschlag, holzabtrieb.

måterie, f., eiter, (pus), wenn er mit blut untermischt ist; sonst *åfl*. Schm. II, 645. Höfer, II, 237: *matéri*, *materch*, neutr., bei Castelli, 198: die *måteri*; auch: Loritza, 88. Reinw. I, 101. Schmidt, 110.

matschen, *matschgern*, *därmatschen*, quetschen, zerdrücken; in etwas unreinem herumwülen, wie holstein. *matschen*, im kote wülen: Schütze, III, 88. auch Mllr.-Weitz, 152. Schmidt, 110. Bernd, 169. koburgisch: *mötschen*, schles. *mëtschen*, *mötschen*, neben *mantschen* (u. *pantschen*); Berndt, 86. Weinh. 60a. Schm. II, 600; Loritza, 87. Castelli, 199. 195. 197. zeitschr. II, 234. 468. III, 134. *matsch*, m., zerquetschtes, brei; *mantsch*, m., gemischtes, geschmier. — vgl. Schm. II, 622. 658: *märtsehen*, *mätschen*, zerdrücken; Stalder, II, 199. 200. 215; auch österr. *mätsch'n*, nach art der schweine (schmatzend) eßen: Castelli, 199. Tschischka, 197.

maulen, 1) zaudern, ser langweilig reden; mürrisch sein; 2) zurückreden, widersprechen, keine ermanung annemen wollen; *maulat*, rednerisch, aber gewöhnlich im schlimmen sinne, was durch composition noch deutlicher ausgedrückt wird, als: *prätmaulat*, *weitmaulat*, *hälmaulat*, *dickmaulat* etc. Schm. II, 566. Schmid, 379. Stalder, II, 202. Tobler, 326. Weinh. 59a (*mallern*). Berndt, 85. Bock, 34. zeitschr. III, 301. Im sinne von „zaudern“ scheint dises wort mer zu bair. *maūə̄*,

maūln, sich besinnen, schlaftrig tun, zögern (Schm. II, 538), österr. *maūn·ln*, *maünd·ln*, langsam in seinen verrichtungen sein (Tschischka, 198. Castelli, 199) und schwäb. *maunen*, aus furchtsamkeit oder trägeheit den mund im sprechen kaum öffnen (Schmid, 379), auch wol schweiz. *mäuelen*, langsam und one lust, mit wenig appetit eßen (Stalder. II, 202), zu gehören, während die bedeutung „mürisch sein“ auch an das bair. *maudern* (mit einem), aus verdruß gar nicht oder nur brummend sprechen; schmollen; *mauderig*, kleinlaut, verdrüßlich (Schm. II, 552), wie auch an *maū'n*, *maūl'n*, *maūk'n*, *maūkez'n*, *maūz'n*, schreien wie die katze; kleinlaut sprechen, kläglich tun (das. 538. Schmid, 379. Schmidt, 111), erinnert; vgl. unten *moutzen*.

meggazen, n., das meckern der ziegen und schafe; *meggazar*, m., ein einmaliges meckern. Schm. II, 548: *mèkezen*, *g'mèkezen*; Loritz, 88: *mechuzen*, *megatzen*, *megetzen*. zeitschr. III, 134: *meksen*. vgl. Stalder, II, 207.

megge, f., kleine wunde, kleiner eindruck im holze; wenn man z. b. mit einem eisennagel an den tisch drückt, so entsteht eine *megge*; *meggen*, solche eindrücke machen; *an meggen*, einen leicht verwunden, kratzen; *meggat*, adj., mit *meggen* versehen. Dieses wort erinnert an das jüdisch-deutsche *makke*, f., stoß, hieb, beule, narbe, wunde; *makkes*, schläge; *makkig*, wund (Stern, 33. Train, 189. Anton, 50. zeitschr. III, 262, 70; koburgisch: *der mackes*, schädliche verletzung durch bruch, stoß, hieb etc., wol mit anlehnung des begriffes an hochd. *makel*, fehler), wie auch an das cimbr. *mecken*, klopfen, pochen, schlagen (paduan. *maccare*; Diez, roman. wbch. 210f.), und *mecker*, m., streich, schlag; Schmeller's cimbr. wbch. 146. In Mittelfranken (Weißenburg) begegnet: die *madd'n* für die durch einen einen schlag etc. verursachte einbiegung in holz, metall etc., wie oberfränk. *dell'n*, f. (zeitschr. II, 511, 9), oberbair. und österr. *wōan*, f.; s. zeitschr. III, 187, 31. — Über den weitverzweigten stamm diser formen vgl. Diefenbach, II, 58.

melbik, adj., melig, staubig; mhd. *melbic*, mit mel, staub bedeckt; zu staub, zu asche geworden. Ben.-Mllr. II, 27a. Schm. II, 566. Castelli, 200. Loritz, 89. Schmid, 382. schweiz. *mehlbelig*: Stald. II, 204.

melch, adj., milch gebend. mhd. *melch*. Ben.-Mllr. II, 170a. — *melchen*, melken. Schm. II, 569. Stalder, II, 207. zeitschr. III, 197, 42. 231, 5.

melden wie nhd.; dann: geistern, spucken. Schm. II, 570.

melm, m., staub; auch koburg. der *mēlm*, namentlich für klares, sandiges ackerfeld. goth. *malma*, mhd. *melm* (gramm. II, 146. III, 379. Ben.-Mllr. II, 27a), mit *mel*, *mull*, *mulm*, *molde*, *mulde*, (*zer*)*malmen* etc. zum stamme *milan*, *malan*, *muljan*, zerreiben, malen, gehörig. Diefenb. II, 23ff. zeitschr. II, 91, 28. III, 191, 69. Reinw. II, 85. Weinh. 62a.

mèntsche, m., mensch; besonders der geliebte, liebhaber, *mèntschin*, die geliebte; vgl. mhd. *man* und *mannin*. Schm. II, 601 f. Castelli, 200. Loritza, 87. Schmid, 382. Weinh. 61 etc. zeitschr. II, 567, 44. III, 332. *mèntschèrn*, bei der geliebten nächtliche besuche machen, wie anderwärts *fensterln*, *bränteln*, *gäbel gehn* etc. *därmèntschèrn*, etwas der liebe wegen vom geliebten bekommen, z. b. *an rink därmèntschèrn*. oft treffen sich beim *mèntschèrn* wol merere besucher, was entweder zu augenblicklichen rauferien veranlaßung gibt, oder ursache zu einem rauhandel beim nächsten öffentlichen tanzfeste wird:

â̄n der steat oūb'n aff der lâter,
â̄n der steat hinter der tür,
â̄n der ligg drin klân verdrâter (*verschmitzt*)
und schwatzt ihr van hairat'n für. Schwzld.

a mèntsche! *mèntsche!* ausruf der verwunderung, des erstaunens etc., wie das holstein. *minschenkimmers!* bei Schütze III, 101.

mènz, adj., keine milch gebend, vom ziegenvieh gebräuchlich, wie bei den kühen *gält*. Schm. II, 604. vgl. Schmid, 373: *manz*, *manzig*, manhaft, hochmütig.

mèrche, f., schlechtes pferd; schlechte weibsperson, hure; Grimm, III, 327, 334. mhd. *marc* und *marc*, st. n., pferd, gewöhnlich im volksepos vorkommend. Ben.-M. II, 63b. zeitschr. III, 47, 13. Schm. II, 618. vgl. Weinh. 62a: *merge*.

merre, f., kleine wunde, narbe; zu goth. *marzjan*, ags. *mirran*, alts. *merrian*, ahd. *marrjan*, engl. to *marr*, schles. *mæren*, verderben (Graff, II, 829. Weinh. 60)? *merren*, zerhacken (z. b. das holz in kleine stücke); kleine wunden beibringen, zerkratzen; *merrat*, adj., mit *merren* versehen. Schm. II, 611.

mètzgarn, schlachten; martern. Schm. II, 660. Loritza, 89.

mies, m., mos, baummoss; mhd. *mies*, st. m. u. neutr. Ben.-M. II, 167a. Schm. II, 633. Höfer, II, 258. Castelli, 201. Loritza, 89. Schöpf, 37. Stalder, II, 209. Tobler, 318b.

mitak (— —), m., mittwoch; dagegen *mitak* (— —), m., mittag. vergl.

Schm. IV, 11. Höfer, II, 261 f.

möigre, f., die magerkeit. Schm. II, 556: *mégore*.

möidratàt, m., *mithridat*, eine alte, ehedem, gleich dem theriak (zeitschr. II, 416, 155), von quaksalbern vielgepriesene latwergè gegen vergiftung etc., die nach ihrem erfinder, dem könige Mithridates IV., benannt sein soll. Schm. II, 650 u. Adelung. man sagt, er werde von Juden aus christenblut verfertigt.

Moia, *Moie*, *Moide*, *Moiza*, *Miza*, *Miøza*, f., und dimin. *Moidøl*, *Miødøl*, *Miazøl*, *Miz'l*, f., *Moidilø*, *Miødilø*, *Mizilø*, *Miøzilø*, *Meizilø*, n., Marie. zeitschr. III, 393, 15. 330.

juchê! geamør zin *Moizilan*,

juchê! 's ist ja nèt weit,

juchê! aufmäch'n wert sø schànn,

juchê! wànn sø 's nur g'freut! Schwzld.

moschpar, f., mosbere, vaccinium oxyccos L.; engl. mossberry. Schm. II, 634. Höfer, II, 268. Castelli, 202. Stalder, II, 214. Nemnich, 1538.

wànn die gâße moschpar freß't, wearnt se tâmischt. (betäubt).

mott, m., der widder; zum stamme *magan?* vgl. Schm. II, 663: *mötz*, m., hammel; im Vilsthal: *motzer*, widder. auch franz. *mouton*, ital. *montone*, venez. *moltone*; Diez, roman. wörterb. 231. Stalder, II, 225. zeitschr. II, 191, 18.

moude, f., *moude machen*, anstalt treffen; *das ist ka moude*, das geht nicht weiter, das taugt alles nicht.

moul, adj., weich, besonders vom obste und brote, ebenso *moulat*; *moulen*, weich werden und weich machen. österr. *mollet*, lind, zart; fett, rund, üppig: Höfer, II, 265. Castelli, 202. Tschischka, 198. Loritza, 90: *molle*, *schmolle*, f., das innere, weiche im brot; bair. die *molen*, *mollen*, das weiche im brot, im gegensatz der rinde; adj. *molet*, *mollet*, trocken-weich, sanft; fleischicht, fett, schlapp; auch *molschet*, *molzet*, teigig, klebrig weich: Schm. II, 568. 571. 575. cimbr. wbch. 148: *mul*, welk, schlaff, weich, teig, mit berürung des ital. *molle*, weich, m ö l l i c a, span. *molla*, brosame, brotkrume, franz. *molle*, wade. Diez, roman. wbch. 231. Schmid, 389: *molz*, *molzig*, *mulzig*, weich; *mollig*, fleischicht, *gemollet*, *plump*, *molle*, *molliskopf*, m., dicker, dummer mensch, dickkopf; Stalder, II, 213: *mollig*, *dick*, *plump*, *dickeköpfig*; *molli*, *mollikopf*, m., *dickekopf*; mittelfränk. *molla*, *brocksmoll*, m., schmerbauch; Schm. II, 568. ebenso westerw. *möll*,

weich, reif; Schmidt, 113. Mllr.-Weitz, 156: *mollig*, sanft, zart, weich. Woeste, volksüberlief. 102: *moll*, locker. holl. *mollig*, weich, sanft. berürung des niederd. *molle*, *mulle*, f., lockere erde, staub (s. oben bei *mèlm*); *mulsch*, *molsch*, *mulschig*, mürb, teig (vom obste): Bernd, 183. Bock, 35. Dähnert, 315 etc.

moutzen, zaudern; schmollen, mürrisch sein. wenn man der kinder willen nicht tut, *moutzen* sie; s. oben bei *maulen* und vgl. Castelli, 199.

Schm. II, 660: *maunz*, *maüz*, f., katze; *maüz·n*, miauen.

müede, f., die müdigkeit, mattigkeit, altersschwäche. Schm. II, 553. cimbr. wbch. 148a.

muff, m., maulhänger, mürrischer tadler; ebenso Schm. II, 554: *muff*, *muffer*, *muffti*, m.; *muffen*, das maul hängen, murren, brummen, und adj. *muffisch*; Loritza, 91: *muftig*, verdroßen, beleidigt; *muftigkeit*, f., ein muftiges gesicht; auch Schmid, 381. 393. Stalder, II, 218. Reinw. I, 105. Schmidt, 117. Mllr.-Weitz, 159. Zarncke zu Brant's narrensch. s. 315. zeitschr. III, 132. Der begriff entwickelt sich ähnlich wie bei *maulen* (s. oben) und dem verwandten *mupsen*, d. i. *mupsig*, *mopsig*, mürrisch sein (von *mappe*, *moppe*, *muppe*, f., maul; zeitschr. III, 261, 44. 367, 36. Weinh. 62), aus dem von *muff*, maul, wozu auch franz. *moufler*, *mouflard*, *mufle* etc. gehören. Reinw. a. a. o. Diez, roman. wbch. 234. 693. vergl. auch *muffeln*, *müffeln* (= *mumfeln*, *mummeln*), zanlos oder mit vollem munde, hastig eßen. Schm. II, 554. Weinh. 63. Reinw. I, 104. Stald. II, 212 etc.

muffeln, anfangen übel zu riechen; *mufflat*, übel riechend, besonders vom fleische. Castelli, 203. Loritza, 91 (*müffeln*; *müfzen*). Schm. II, 554. cimbr. wbch. 148a. Stalder, II, 218. Reinw. I, 105. Schmidt, 116. Bernd, 182. Diez, roman. wbch. 234. Weinh. 63. Richey, 167. Dähnert, 313 f.: *muffig*, *muchlich*; und vergl. die verwandten *mädchen*, *mädchen*, *mächteln*, *mächzen*, *möchten*, *möchtern*, auch *münken*, *mänkeln*, *münkern*, *mänken* etc., nach schimmel oder moder riechen. Schm. II, 545. 600. Höfer, II, 270. Loritza, 89. Reinwald, Schmidt, Bernd, a. a. o. Stalder II, 209. Weinh. 60a. - zeitschr. III, 305.

mäge und **måge**, m., magen.

du liggst mør in herz'n,
du liggst mør in sinn,
du liggst mer in *mäge*
drei kläster tief drin.

muine, **muinde**, **muinze**, f., und diminut. *muindel*, *muindile*, *muinzel*, *muin-*

zile, n., die katze; ein lautmalender name; vergl. Tschischka, 198: *miz*, *muz*, *maünz*. Schm. II, 594: *minni*, *minnal*, n.; Stalder, II, 211. Tobler, 319. schles. *minel*, *mindel*, *minzel*. Weinhold, 62b. Berndt, 88. ferner: Schm. II, 660. 664. Castelli, 199. Bernd, 178. Mllr.-Weitz, 155, etc. auch ital. *mizia*, span. *miz*, franz. *mite*. oberlaus. *mieze*, *mine*. Anton, 2, 12.

mukken, *si?* —, sich leise bewegen, besonders wenn einem die bewegung untersagt ist; *muk di èt!* rür dich nicht! zeitschr. II, 49. 204. 562, 3. III, 268, 29. 284, 126. wozu noch cimbr. wbch. 148a, Schmidt, 116, Berndt, 88, Richey, 167, Bernd, 181 zu vergleichen.

mulle, f., 1) mürrischer, hängender mund: *wàs màchsche dènn fr a mulle!* Reinw. I, 105: *mülle*, mäulchen; schweiz. *mulle*, kauen, eßen: Stldr. II, 213, 219. schles. *mallern*, zanken; Weinh. 59b. 2) maulthier; cimbr. wbch. 146. 148: *mäl*, *maul*; lat. *mulus*, ital. *mulo*. zeitschr. III, 91. Schöpf, 37. 3) ungeschickter mensch; vergl. Schm. II, 568: *mol*, *moll*, m., dimin. *mollein*, n., stück rindvieh, stier. Schmid, 389. zeitschr. III, 331 und oben, bei *moul*.

müllen, zerreiben, zermalmen; mhd. *müllen*, *zermüllen*. Ben.-M. II, 28. zeitschr. III, 191, 69.

mummeln, *müemeln*, 1) one zäne kauen, die speisen im munde hin und her bewegen; 2) heimlich reden, in die zäne sprechen; *mumlaçh*, n., das kauen one zäne, das auf dise weise gekaute; das heimliche sprechen, murmeln. Schm. II, 575. 576: *mummeln*, *müemeln*, *mummezen*, *mümeln*; ebenso Höfer, II, 273. Loritza, 91. Schmid, 393 f. Stalder, II, 219. Tobler, 326. Reinw. I, 104. Weinh. 63a. Schmidt, 118. Berndt, 89. zeitschr. II, 192, 45. 464. III, 300.

mâne, m., der mond, goth. *mêna*, ahd. *mâno*, mhd. *mâne*, engl. *moon* (spr. *mûn*); helgol. *mân*, zeitschr. III, 31. bair. *mân*. Schm. II, 582. *mântak*, montag; *mânat*, n., monat. zeitschr. II, 421, 41. III, 91. 223, 1. 407, 114. 92.

munggen, brummen; pedere; *is munggit*, es geht das gerücht. Schm. II, 600: *munken*, *munkezen*, *munkschen*. Tschischka, 199. Castelli, 203. Loritza, 91. zeitschr. II, 29. 562, 3. Schmidt, 119.

muodern, trans. und intrans., zerbröckeln, zerfallen; *muodrat*, adj., in stücke zerfallen; *muodrach*, n., die kleinen stücke, gebröckel. zeitschr. II, 422, 78. Schm. II, 653. 657: *mott*, *motter*, *muet*, m., moor, moeder; unrat, wust. cimbr. wbch. 148a: *modar*, m., bodensatz. Schmid, 388: *motten*. Stalder, 215. Tobler, 320. Mllr.-Weitz, 161: *mutt*, m. *muttig*, adj. Schmidt, 119: *mutch*, m. vgl. Weinh. 63a: *môtschen*;

muolter, f., eine holzschüßel zu verschiedenem gebrauche, z. b. *päch-muolter*, um darin den broteig zu kneten. ahd. *muoltra*, östr. bair. *molter*. ztschr. III, 464. Höf. II, 267. Tschischka, 198. Castelli, 202. Loritza, 90. Schm. II, 573. cimbr. wbch. 148b. Stalder, II, 213. Tobler, 325: *molt*, *muelte*, f. Schmid, 393: *mulle*. Reinw. I, 106. Bernd, 183.

murre, f., 1) ein bergabsturz; Schm. II, 612: die *mur*; Loritza, 91: die *mürn*; Schöpf, 37: *muor*; zeitschr. III, 462. vgl. *merre*. *murrat*, adj., locker, in stücke zerfallend; wol zu *mur*, *murb*, *murw*, mürbe (s. oben *mår*). vgl. Stalder, II, 222: *murrلن*, modern. 2) ein verdrüßliches gesicht, wie *mulle*; Schm. II, 612: die *muren*.

müsel, f., ein schönes, großes holzscheit, woraus späne gespalten werden (vergl. oben: *måsen*). Schm. II, 635: die *müsel*, *müsel*, *mutzel*. — *müseln*, spalten. Stalder, II, 222 f. Schmid, 396.

(Fortsetzung folgt.)

Einiges bemerkungswerde aus der hennebergisch-fränkischen mundart.

(Fortsetzung von s. 365.)

IX. Über einige substantiva mit der endung et.

Unserer mundart sind außer den gewöhnlichen collectiven, mit der vorsylbe *ge-* gebildet, noch einige andere collectiva eigen, auf *-et* endend und sämmtlich neutra (vergl. zeitschr. III, 135), welche, während jene die volle gesammtheit ausdrücken, nur einen gewissen bestimmten theil derselben bezeichnen, der aber, obwohl wieder aus einzelnen theilen bestehend, dennoch als ein ganzes und vereinigtes, gewisser maßen ein collectivum im kleinen, gedacht und gefaßt wird. der schriftsprache geht diese ausdrucksweise ganz ab. biß jetzt habe ich folgende gesammelt:

1) *kàchet*, so viel, als man auf einmal kochen kann; z. b. *ich häner noch e kàchet kàrtoffel*, *rûbe*, *äpsel*, *bérn*, *hutzet*, *érbeß*, *lènse*, *kraut*, *flæsch* u. s. w.; scherhaft auch: *e kàchet läus*, oder: *di hex hät en e kàchet läus ógemächt*.

2) *en eimachet héfe*, so viel hefe, als man nöthig hat, um einen kuchenteig damit anzumachen oder einzumachen; z. b. *gamme e eimachet héfe*, oder: *bann de mer ner héfe zù en eimachet gæst!*

3) *mültuët* neben *mültun* (spr. *mültunn*), getreide, so viel man auf einmal in die mühle zum mahlen thut oder beim korn dann auf einmal verbacken kann; z. b. *ich häna knap noch e mültuët korn dôbe 'n bôde*,